

## Konfirmation

Gestern haben wir hier bei uns im Dom Konfirmation gefeiert, coronabedingt verspätet, dafür aber gleich doppelt, in zwei festlichen Gottesdiensten. 15 junge Menschen haben sich vor Gott und der Festgemeinde zum christlichen Glauben bekannt, sie haben bestätigt, dass sie Gott einen Platz in ihrem Leben geben wollen. „Ja, mit Gottes Hilfe“, so lautete ihre Antwort auf die Konfirmationsfrage.

Es ist immer wieder ein bewegender Moment, ja ein bewegendes Wochenende, das wir am Sonnabend mit einem abendlichen Rüstgottesdienst begonnen haben. Wir haben gemeinsam Abendmahl gefeiert und um Gottes Geleit und Segen und um Kraft für die eigentliche Konfirmation gebeten. Es tat gut, sich noch einmal in den Familien zu treffen, eine Stunde herauszukommen aus der Aufregtheit der heimischen Vorbereitungen. Es tat gut, eine Stunde Zeit zu finden, um auf Gottes Wort zu hören, gemeinsam Liedtexte zu beten und sich im Abendmahl zu vergegenwärtigen, dass es der Gott, zu dem sich unsere Konfis gestern bekannt haben, gut mit uns meint.

Am Sonntag dann schicke Garderobe und vor allem viele strahlende Gesichter, aufgeregt, gerührt, freudig und fröhlich. Ja, es war ganz offenbar ein gutes Gefühl für diese jungen Leute, sich noch einmal aus eigener Überzeugung und nach eigenem Ratschluss zu Gott zu bekennen, zu erklären, dass sie einverstanden sind mit der Entscheidung ihrer Eltern, sie vor Jahren in die christliche Gemeinschaft hineintaufen zu lassen und hier nun öffentlich zu sagen: Ja, Gott soll mein Lebensbegleiter sein, ganz egal, was passiert.

War's das dann jetzt? Ich meine, reicht so eine Bestätigung, so eine Konfirmation für immer und ewig? Ich denke: ja und nein. Wir Christinnen und Christen wiederholen unser Bekenntnis zu Gott und zu unserem Glauben öffentlich in jedem Gottesdienst und der eine oder die andere vielleicht auch für sich allein im Zwiegespräch mit Gott.

Wir Menschen brauchen das. Schnell ist der Glaube aus dem Blick geraten, wenn auf einmal wieder alltäglicher Stress und Ärger uns den Eindruck vermitteln, dringender und wichtiger zu sein als alles andere. Gottes frohe Botschaft tritt in den Hintergrund, weil vordergründig anderes in unserem Leben die erste Geige spielt. Um uns selbst daran zu erinnern, was uns trägt und hält, ist es gut, dass wir an jedem Sonntag laut und vernehmlich sagen: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“

Was den angeht, dem gegenüber wir unseren Glauben bestätigen, braucht es diese Wiederholungen nicht. Wenn uns Gott einmal in seine Obhut genommen hat, wenn er einmal „Ja!“ zu uns gesagt hat, dann bleibt es dabei – ohne Wenn und Aber. Gott ist treu. „Denn siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, verspricht uns Jesus Christus. Und er fügt nicht hinzu: „Aber nur, wenn ihr mir sonntagvormittäglich bestätigt, dass ihr das auch so wollt.“

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben gestern gesagt, dass sie das genauso wollen. Möge Gott sie begleiten auf ihren Lebenswegen – mit seiner Barmherzigkeit, mit seiner Vergebungsbereitschaft und mit ganz viel Liebe – und uns alle im Übrigen auch. Amen.